

Aufbruch im Koch-Areal
008 / 015

Der Wettbewerb für das Zürcher Koch-Areal ist entschieden. Auf dem 30000m² grossen Areal werden neben 350 preisgünstigen Wohnungen Gewerbeflächen und ein grosszügiger öffentlicher Park entstehen.

Zwei Ausstellungen, ein Plan
068 / 079

Das Stapferhaus in Lenzburg bietet wandlungsfähigen Raum für zeitgenössische Kunst. Das Haus besteht fast gänzlich aus Struktur, und doch verfügt es über viel Charakter. In St. Gallen zeigt das Stiftsarchiv in einer massgeschneiderten Schau seinen grössten Schatz: den karolingischen Klosterplan.

Thema Konstruktion
100 / 111

Raum entsteht im Zusammenwirken von Oberfläche, Struktur und Konstruktion. Der Blick hinter die Verkleidung offenbart die tektonischen Eigenheiten eines Gebäudes. Bleibt die Konstruktion sichtbar, wird sie oft zu einem eigenen Thema. Eines bleibt sich gleich: ohne Konstruktion keine Architektur.

Material Glas
112 / 125

Transparenz ist die wesentliche Eigenschaft von Glas. Diese spielt sie in der Fassade ebenso aus wie im Innenausbau. Mit seiner Langlebigkeit und seinen hygienischen Vorteilen spielt das fragile Material eine bedeutende und vielfältige Rolle in der Architektur.

#4
2019

CHF 14.-
www.modulor.ch
info@modulor.ch

BAUHAUS – DAS VERMÄCHTNIS

016 / 062

MODULØR

Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau! Ihn zu schmücken war einst die vornehmste Aufgabe der bildenden Künste, sie waren unablässige Bestandteile der grossen Baukunst. Heute stehen sie in selbstgenügsamer Eigenheit, aus der sie erst wieder erlöst werden können durch bewusstes Mit- und Ineinanderwirken aller Werkleute untereinander. Architekten, Maler und Bildhauer müssen die vielgliedrige Gestalt des Baues in seiner Gesamtheit und in seinen Teilen wieder kennen und begreifen lernen, dann werden sich von selbst ihre Werke wieder mit architektonischem Geiste füllen, den sie in der Salonkunst verloren.

Die alten Kunstschulen vermochten diese Einheit nicht zu erzeugen, wie sollten sie auch, da Kunst nicht lehrbar ist. Sie müssen wieder in der Werkstatt aufgehen. Diese nur zeichnende und malende Welt der Musterzeichner und Kunstgewerbler muss endlich wieder eine bauende werden. Wenn der junge Mensch, der Liebe zur bildnerischen Tätigkeit in sich verspürt, wieder wie einst seine Bahn damit beginnt, ein Handwerk zu erlernen, so bleibt der unproduktive „Künstler“ künftig nicht mehr zu unvollkommener Kunstübung verdammt, denn seine Fertigkeit bleibt nun dem Handwerk erhalten, wo er Vortreffliches zu leisten vermag.

Architekten, Bildhauer, Maler, wir alle müssen zum Handwerk zurück! Denn es gibt keine „Kunst von Beruf“. Es gibt keinen Wesensunterschied zwischen dem Künstler und dem Handwerker. Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers. Gnade des Himmels lässt in seltenen Lichtmomenten, die jenseits seines Willens stehen, unbewusst Kunst aus dem Werk seiner Hand erblühen, die Grundlage des Werkmässigen aber ist unerlässlich für jeden Künstler. Dort ist der Urquell des schöpferischen Gestaltens.

Bilden wir also eine neue Zunft der Handwerker ohne die klassentrennende Anmassung, die eine hochmütige Mauer zwischen Handwerkern und Künstlern errichten wollte! Wollen, erdenken, erschaffen wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft, der alles in einer Gestalt sein wird: Architektur und Plastik und Malerei, der aus Millionen Händen der Handwerker einst gen Himmel steigen wird als kristallenes Sinnbild eines neuen kommenden Glaubens.

Walter Gropius, Bauhaus Manifest 1919





Fritz Hansen
GLÄSERNE MUSCHEL

Im Zuge der „3 Days of Design“ in Kopenhagen ermöglichte der dänische Möbelhersteller Fritz Hansen einen Einblick in den aktuellen Entwicklungsprozess der Lampe „The Clam“. Das Design, bestehend aus zwei hauchdünnen Glasschalen, die sich gegeneinander verschliessen, stammt vom dänischen Studio Ahm & Lund. Die Inspiration für ihren Entwurf fanden Isabel Ahm und Signe Lund in der Natur: Analog zu den Schalen einer Muschel tragen hier die gläsernen Halbkugeln das Licht wie eine Perle in ihrem Inneren. Dieser Idee folgt auch der Name der Lampe, die ab Frühling 2020 bei Fritz Hansen erhältlich sein wird. Eine Besonderheit des Prototyps besteht darin, dass sich der Abstand beider Schirmelemente beliebig wählen lässt. So spendet die Lampe im geöffneten Zustand einen leuchtenden Ring aus direktem Licht, während sie den Raum im geschlossenen Zustand mit einem behaglich sanften Schimmer erfüllt.



fritzhansen.com
ahmlund.dk

Die beiden Designerinnen Signe Lund (rechts) und Isabel Ahm (links) mit ihrem Prototyp.



Schindler Fenster + Fassaden
FENSTER GEGEN LÄRMEMISSION

Mit seiner Nähe zum Münchner Hauptbahnhof liegt das Kontorhaus an sehr guter Lage, da es sich bei dem Bau um ein Bürogebäude handelt, musste jedoch sichergestellt werden, dass die Lärmbelastung von den Geleisen möglichst gering gehalten wird. Dazu verbaute das Unternehmen Schindler Fenster + Fassaden Fenster mit einer Dreifachisolierverglasung, der Schallschutz liegt so, je nach Ausrichtung der Fassade, zwischen 32 und 37 dB. Zusätzlich erhielten die Fensterelemente eine 3-seitige Aluminium-Laibungsbekleidung aus Sonderprofilen. Um einen Farbkontrast zur Fassade zu gestalten, sind diese Laibungsbleche sowie die Aussenfensterbänke bei hellen Klinkern dunkel verbaut worden und umgekehrt. Insgesamt 1770 Holz-Aluminium-Fenster aus europäischem Lärchenholz sorgen für den Ausblick auf das umliegende Arnulfpark-Quartier. Geplant wurde das Gebäude von den Stuttgarter Architekten LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei.

schindler-roding.de